



Drey und zwanzigster Abschnitt.  
Handelt in aller Kürze vom Schnitt des  
Quittenbaums.

Von denen Quitten hat man nur zwei Sorten. Es sind die Apfelquitten und die Birnquitten. Birnquitten behaupten den Vorzug, sind aber zum tragen nicht willig, besonders wenn man sie gehörig unterm Schnitt halten will, damit man einen wohlgestalteten Baum erhalte. Sie sind außerordentlich zu einem starken Wachsthum geneigt, und auch dieses kann man nicht ganz hindern, wenn man sie auch auf Weißdorn okulirt, obgleich einigermaßen der Trieb ins Holz dadurch temperirt wird. Ihre Natur die dahin neigt, läßt sich dadurch nicht völlig austreiben.

Auch diese müssen im Anfang stark geschnitten werden, damit sie voller Holz werden. In der Folge aber muß man sie so viel möglich aus dem Wachsthum schneiden, und ihnen alle das feine Holz so unangenehmes Ansehen es auch immerhin geben mag, stehen lassen — damit sie sich temperiren und fruchtbar werden. Also dann treiben sie ohnehin wenig Holz aus. In der Folge kann man sie nur ausschneiden, und von den ungeschickten Aesten säubern. Auf solche Art kann man sich einen geschickten kleinen und fruchtbaren Baum zuwege bringen.

Hätte